Doktoratsprogramm Gender Studies; Laufzeit 2017-2020

Konfigurationen von Geschlecht. Performativität und Verkörperung

Das interdisziplinäre Doktoratsprogramm Gender Studies (*DoPro Gender Studies*) an der UZH richtet sich an Doktorierende, die in einer der am Programm beteiligten Fachdisziplinen ein Promotionsprojekt mit thematischem und / oder systematischem Genderschwerpunkt bearbeiten. Das Doktoratsprogramm bietet zwar **keine Finanzierung der Promotion**; es gibt aber Stipendien der UZH, auf die sich die Doktorierenden bewerben können: http://www.researchers.uzh.ch/de/funding/phd.html, sowie die entsprechenden nationalen Stipendienprogramme, für die Schweiz z.B. den SNF: http://www.snf.ch/de/foerderung/karrieren/docch/Seiten/default.aspx. Nur in begrenztem Umfang übernimmt das Programm Spesen für Reisekosten im Zuge der Recherche für die Doktorarbeit.
Durch die Teilnahme am Programm erwerben Doktorierende spezialisierte, an ihre jeweiligen Forschungsinteressen angepasste theoretische und methodische Kenntnisse im Bereich der internationalen Geschlechterforschung. Veranstaltungen des *DoPro Gender Studies* finden in englischer und deutscher Sprache statt.

Inhaltlich stehen im transdisziplinären und transkulturellen Forschungsrahmen des *DoPro Gender Studies* Konfigurationen, Konzeptualisierungen, Ästhetisierungen und Praktiken von Geschlecht/Gender im Vordergrund, wobei die Konstellation von Performativität und Verkörperung im Zentrum steht. Sie ist für die Untersuchung ästhetischer, politischer wie epistemologischer Diskurse besonders produktiv. Theorien des Performativen gehen davon aus, dass soziale, psychische, politische, kulturelle sowie ästhetische Phänomene nicht nur zu ‚entziffern' sind, sondern Wirklichkeit herstellen. Ein wissenschaftliches Erkenntnisinteresse dieses Paradigmas liegt darin, Geschlecht und Gender als Resultat von Normen und regulierten bzw. regulierenden Praktiken zu verstehen.

Die Konstellation von Performativität und Verkörperung, wie sie in prominenten Forschungsfeldern der Geisteswissenschaften, in Text- und Bildwissenschaften, in sozialwissenschaftlichen wie in philosophischen Kontexten entwickelt worden sind, eröffnet eine Reihe neuer interdisziplinärer Anschlussstellen. Diese reichen von Untersuchungen diverser Körperspuren und -metaphern in Text- und Bildbegriffen über die Beobachtung von konkreten körperlichen Praktiken bei der Entstehung gesellschaftlicher Artefakte und die

Analyse institutionell-rechtlich gefärbter Begriffe wie ‚Körperschaft' bis zur Erforschung regulierender Eingriffe in Körperlichkeit und Geschlecht selbst. Insbesondere die Ansätze der *Queer Studies* sowie der *Critical Race Studies* geben dem *DoPro Gender Studies* daher wichtige Impulse. Schliesslich eröffnet die Konstellation Performativität und Verkörperung auch die Perspektive, Fragen nach der Beschaffenheit und Begrenzung von Körpern zu stellen und zu bearbeiten. Dadurch ergeben sich neue Konstellationen der Geschlechterforschung gegenüber bzw. in Natur-, Sozial- und Technikwissenschaften.